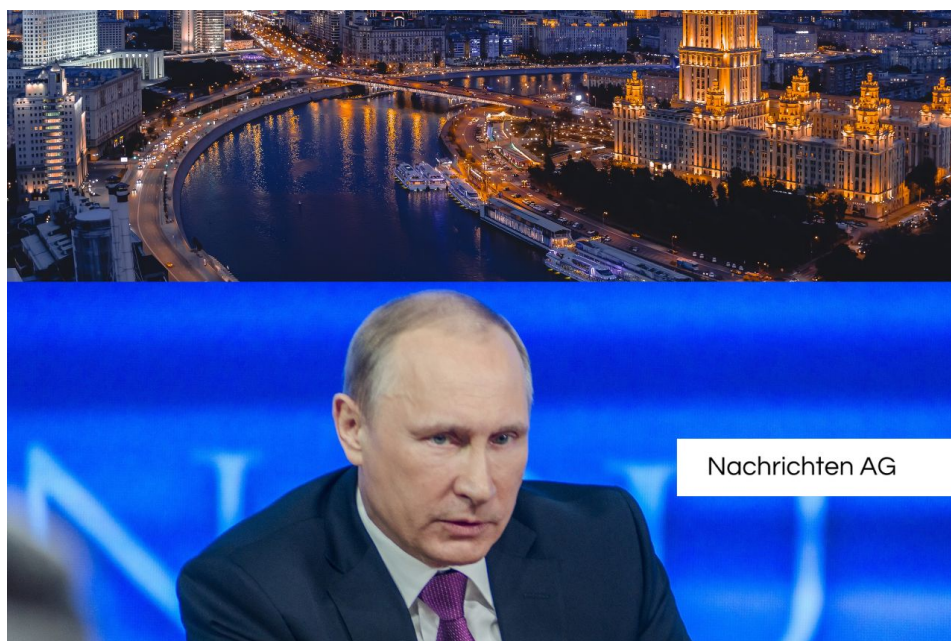


Kunst und Widerstand: Tolokonnikowas neue Schau in Berlin begeistert!

Nadeschda Tolokonnikowa von Pussy Riot präsentiert im Mai 2025 in Berlin Kunst, die politische Repression in Russland spiegelt.



Berlin, Deutschland - Die russische Musikerin und Aktivistin Nadeschda Tolokonnikowa, bekannt als Mitglied des feministischen Kollektivs Pussy Riot, bereitet sich auf eine bedeutende Kunstaussstellung in Berlin vor. Diese findet vom 3. Mai bis zum 6. Juni 2025 in der Galerie Nagel Draxler statt. Tolokonnikowa, die 2023 auf der Liste der meistgesuchten Kriminellen Russlands steht, präsentiert dabei ihre politischen Kunstwerke, die sowohl ihre persönlichen Erfahrungen als auch die Repressionen des russischen Regimes widerspiegeln. In einem Interview mit **rbb24** beschreibt sie, wie eng Kunst und Aktivismus in ihrer Arbeit miteinander verbunden sind.

Seit ihrer Verhaftung im Jahr 2012 wegen eines „Punk-Gebets“

gegen Präsident Putin und der darauf folgenden zweijährigen Haftstrafe hat sich Tolokonnikowa nicht nur mit ihrer Musik, sondern auch mit ihrer Kunst für mehr Freiheit und Rechte eingesetzt. In ihrer Ausstellung „Wanted“ zeigt sie intime Werke, die ihre Herkunft und Identität reflektieren. Hierbei verwendet sie Materialien wie Birkenholz, Silber und Schwarz, um ihre persönliche Reise und die kulturellen Kontraste ihrer Heimat darzustellen.

Das Trauma der Haft und politische Aktivität

Während ihrer Haft in Mordwinien, 500 Kilometer von Moskau entfernt, setzte Tolokonnikowa ihren Hungerstreik fort und machte auf die menschenunwürdigen Bedingungen aufmerksam. Die täglichen Arbeitszeiten von 16-20 Stunden und der Umgang mit kranken Häftlingen haben sie geprägt. Sie und ihre Mitstreiterin Maria Aljochina gründeten die Organisation „Zona Prawa“, um Häftlingen im russischen Strafvollzug zu helfen. Bisher haben sie 18 sterbenskranke Häftlinge freibekommen und arbeiten an weiteren Fällen, was ihnen in ihrem Engagement eine gewisse Erfolge beschert hat, wie **Deutschlandfunk Kultur** berichtet.

Tolokonnikowa verstand die Wichtigkeit von Kunst in Zeiten autoritärer Tendenzen als ein Mittel zur Bewusstseinsbildung. Sie rekonstruiert ihre Gefängniszelle in einem ihrer Kunstwerke, um auf die ernsthafte Bedingungen für Künstler in Russland hinzuweisen. Diese Kunstwerke sind nicht nur Reflexionen über ihre eigenen Erfahrungen, sondern auch kritische Auseinandersetzungen mit dem repressiven russischen Regime.

Feministische Perspektiven und Widerstand

Der feministische Widerstand in Russland, vertreten durch Aktivistinnen wie Tolokonnikowa, hat im Laufe der letzten Jahre an Bedeutung gewonnen. Vor einem Jahr verurteilten viele

feministischen Stimmen die Invasion der Ukraine durch die Regierung Putins und organisierten Proteste. Sie veröffentlichten ein Antikriegs-Manifest, das in sozialen Medien weit verbreitet wurde. Diese Bewegung, bekannt als Feminist Anti-War Resistance, hat sich in 30 Ländern manifestiert und zeigt, dass politisches Handeln in Russland auch in repressiven Kontexten möglich ist, wie die **Bundeszentrale für politische Bildung** ausführt.

Feministische Aktivistinnen nutzen digitale Plattformen für ihren Aktivismus, was ihnen eine bessere Erreichbarkeit und Sichtbarkeit verleiht. Obwohl die staatlichen Repressionen zunehmen, haben sie erfolgreich Bewusstsein für feministische Themen geschaffen. Diese Themen reichen von geschlechtsspezifischer Gewalt bis hin zur Kritik an der Definition von Männlichkeit im konservativen Diskurs.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Nadeschda Tolokonnikowa mit ihrer Kunst und ihrem Aktivismus symbolhaft für den Widerstand gegen autoritäre Strukturen in Russland steht. Ihre bevorstehende Ausstellung in Berlin lädt dazu ein, über diese Themen nachzudenken und den Mut zu finden, sich gegen Ungerechtigkeiten einzusetzen.

Details	
Ort	Berlin, Deutschland
Quellen	• www.rbb24.de • www.deutschlandfunkkultur.de • www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de